

GROBE KOALITION

Neustart oder weiter so?

Die Landtagswahlen in Bayern und Hessen haben die Entwicklungslinien in der politischen Landschaft bestätigt: Die Regierungsparteien müssen massive Verluste hinnehmen, während insbesondere die Grünen ihren Höhenflug fortsetzen. Mit der AfD ist eine rechtspopulistische Partei nun auf Bundes- und Landesebene in allen Parlamenten vertreten.

Wahlkampf um Merkel-Nachfolge

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die Reißleine gezogen und wird nicht erneut für den CDU-Vorsitz kandidieren. Auf dem Parteitag vom 6. bis 8. Dezember in Hamburg entscheiden 1.001 Delegierte, wer die CDU nach Angela Merkel führen soll. Die aussichtsreichsten Kandidaten sind Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer, Gesundheitsminister Jens Spahn und der ehemalige Fraktionschef der Union im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz. Erstmals seit insgesamt 47 Jahren bewerben sich mehr als ein Kandidat oder eine Kandidatin für den Parteivorsitz der Christlich Demokratischen Union Deutschlands – eine Zäsur für die Partei.

Mehr in Zukunft investieren

Wer das Rennen macht, scheint zum jetzigen Zeitpunkt völlig offen. Auch die Wirkung der Wahl auf die Statik der großen Koalition bleibt abzuwarten, zumal die SPD sich zunehmend nach links orientiert. Die Forderungen der Sozialdemokraten nach zwölf Euro Mindestlohn, neue Rentenpläne mit Milliardenbelastungen für die Beitragszahler und der Abschied von den erfolgreichen Hartz-Reformen tragen nicht dazu bei, die Schnittmengen von Union und SPD zu vergrößern. Dabei ist es mehr als überfällig, dass die Bundesregierung endlich in die Spur findet und Schlagzeilen mit den richtigen Inhalten macht, nicht mit Personalquerelen. Deutschland braucht mehr Bewegung und vor allem mehr Zukunftsorientierung: mehr Geld für Bildung und Digitalisierung, statt für den Ausbau von Sozialleistungen; mehr unternehmerische Freiheit, statt Gängelung durch zusätzliche Vorschriften und neue Bürokratie. Ob die große Koalition das umsetzen kann (und will), werden die nächsten Wochen mit neuem Personal zeigen.

» Es ist mehr als überfällig, dass die Bundesregierung in die Spur findet und Schlagzeilen mit den richtigen Inhalten macht. «

BAVC-Hauptgeschäftsführer
Klaus-Peter Stiller

EUROPA

Zukunft der EU	2
So.WIN-Veranstaltung in Brüssel	4

BRANCHE

Neue Mindestjahresbezüge für Akademiker vereinbart	5
Projekt KarisMa: Karriere 50plus	6
Innovationsindikatoren	7

BILDUNG

ELVi: Quizzen in 360°	8
-----------------------	---



ZUKUNFT DER EU

Unsere Stimme für Europa

Das kommende Jahr wird ein Schicksalsjahr für die Europäische Union. Mit dem offiziellen Austritt Großbritanniens im März und der Europawahl im Mai werden wichtige Weichen für die Zukunft Europas gestellt. Hier ein Update:

Brexit

Mitte November ist es zu einem unerwarteten Fortschritt bei den Brexit-Verhandlungen gekommen. Nachdem Theresa Mays Kabinett grünes Licht für den Entwurf des EU-Austrittsabkommens gegeben hatte, stimmten die verbleibenden EU-27 dem Ergebnis am 25. November zu. Völlig offen ist allerdings, ob das britische Parlament das Abkommen ratifiziert. Das 585 Seiten umfassende Dokument, das die konkreten Bedingungen für den Austritt des Vereinigten Königreichs (VK) aus der EU festlegt, muss auch noch vom Europäischen Parlament abgesegnet werden.

Das Abkommen stellt einen entscheidenden Schritt zum Abschluss der Verhandlungen dar. Das Ende der Austrittsverhandlungen ist damit jedoch noch nicht erreicht. Die Zeit bis zum offiziellen Fristablauf am 29. März 2019 wird knapp und Warnungen vor einem »no deal« nehmen zu. Im März 2018 hatten sich EU und VK auf eine 21-monatige Übergangsphase geeinigt. Dafür muss bis Ablauf der Verhandlungsfrist eine Einigung über das Austrittsabkommen zustande gekommen sein. Im Falle eines »no deal« wird es auch keine Übergangsphase geben.

Unternehmen würden dann nicht mehr ausreichend Zeit haben, sich darauf einzustellen. Sie sollten daher weiterhin Vorbereitungsmaßnahmen auch für den Fall eines Brexits ohne Abkommen ergreifen. Die Europäische Kommission hat hierfür »Preparedness Notices« erstellt, die in knapp 70 Dokumenten die rechtlichen Konsequenzen aufzeigen, die bei Wegfall der EU-Verordnungen und -Richtlinien im VK ab dem 30. März 2019 eintreten würden. Auf nationaler Ebene haben BDI, BDA und vbw einen Brexit-Guide bereitgestellt, der Unterstützung liefert.

Die Chemie-Arbeitgeber werben für ein Austrittsabkommen mit einer großzügigen Übergangsfrist, damit nach Abschluss der Verhandlungen noch genügend Zeit für die nötigen Anpassungen in den Unternehmen bleibt.

STANDPUNKT

BAVC-Präsident Kai Beckmann



» Die EU darf sich durch die mühsamen Brexit-Verhandlungen und die anstehenden Wahlen zum Europaparlament nicht lähmen lassen. Im weltweiten Wettbewerb können wir nur als geeintes, starkes Europa agieren. Jetzt werden die Weichen über Erfolg oder Misserfolg gestellt. Lassen Sie uns 2019 für einen neuen Aufbruch des europäischen Gedankens kämpfen! «

Europawahl 2019

Am 26. Mai finden in Deutschland die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Laut ersten Umfragen zur Europawahl könnten die beiden großen pro-europäischen Parteien (Sozialdemokraten und Christdemokraten) erstmals die Mehrheit der EU-Abgeordneten verfehlen. Dies ist nicht nur dem Brexit, sondern auch steigenden nationalistischen Tendenzen in zahlreichen Mitgliedstaaten geschuldet. Eine gemeinsame Fraktion der rechtspopulistischen Parteien könnte zweitstärkste Kraft im Parlament werden. Dies würde die europäische Demokratie vor eine harte Probe stellen, da die Entscheidungsfähigkeit der EU stark behindert würde.

Die Spitzenkandidaten der einzelnen Parteien werden in den kommenden Wochen gewählt. Die größten Chancen auf den Kommissionsvorsitz werden Manfred Weber, Spitzenkandidat der Christdemokraten, eingeräumt. Ob tatsächlich der Spitzenkandidat einer europäischen Partei Kommissionspräsident wird, entscheiden jedoch letztlich die Mitgliedstaaten.

Laufende europäische Gesetzesvorhaben

Bis zur Europawahl im Mai haben Rat und Parlament Zeit, um die laufenden Gesetzesvorhaben zu verabschieden. Je nachdem, wie sich die Verhandlungen im informellen Trilog zwischen Kommission, Rat und Parlament entwickeln, besteht für die folgenden Rechtsakte die Möglichkeit, bis zur Wahl abgeschlossen zu werden.

Transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen

Diese Richtlinie soll die Nachweisrichtlinie aus dem Jahr 1991 ersetzen und enthält neben der Erweiterung von Unterrichtungspflichten des Arbeitgebers über das Beschäftigungsverhältnis erstmals auch eine Reihe neuer materieller Mindestanforderungen an die Arbeitsbedingungen von Beschäftigten. Ende November startete der Trilog. Der umstrittenste Punkt in den Verhandlungen zwischen Rat, Kommission und Parlament ist die Frage, ob die von der Kommission vorgeschlagene Definition eines Arbeitnehmerbegriffs beibehalten, geändert oder ganz gestrichen wird. Die Chemie-Arbeitgeber haben sich für eine Streichung eingesetzt, da die äußerst unklaren Kriterien der vorgeschlagenen EU-Definition im Widerspruch zu den nationalen Abgrenzungskriterien stehen und möglicherweise dazu führen, dass auch Plattformarbeiter, Freiberufler und Praktikanten diese Kriterien erfüllen würden.

Work-Life-Balance

Ziel der EU-Kommission ist es, neue Regelungen für die Flexibilisierung der Arbeitszeit und die Bezahlung von Betreuungs- und Pflegezeiten EU-weit zu verankern. Parlament und Rat sind sich darin einig, einen Vaterurlaub von zehn Tagen einzuführen. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf »Telearbeit« erhalten. Knackpunkte in den Verhandlungen liegen vor allem im Bereich der Bezahlung von Vater-, Eltern- und Pflegeurlaub. Uneinigkeit herrscht zudem darüber, wie viele Monate des Elternurlaubs nicht von einem auf den anderen Elternteil übertragbar sein sollen, um Väter stärker in die Kinderbetreuung einzubinden. Um die Erwerbsquote von Frauen zu steigern, ist es aus Sicht der Chemie-Arbeitgeber zielführender, EU-weit eine bezahlbare und bedarfsgerechte Kinderbetreuung zu gewährleisten.

AUTORINNEN: KATHARINA GÖBEL, ELISA HENSEL | **BILD:** PIXABAY



DOWNLOADS

Die »Preparedness Notices« der Europäischen Kommission können Sie hier herunterladen

ec.europa.eu

Den Brexit-Guide von BDI, BDA und vbw finden Sie unter

www.arbeitgeber.de

ANSPRECHPARTNERINNEN



Katharina Göbel
Leiterin Europabüro Brüssel

Europäische und internationale Sozialpolitik

katharina.gobel@bavc.de



Elisa Hensel

Europäische und internationale Sozialpolitik

elisa.hensel@bavc.de

SO.WIN-VERANSTALTUNG

Hessische Chemie-Sozialpartner in Brüssel

Die Sozialpartner-Werkstatt für Innovation und Nachhaltigkeit (So.WIN) zielt darauf ab, Nachhaltigkeit auch auf regionaler Ebene stärker zu verankern. Als Bildungseinrichtung der Chemie-Sozialpartner auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit will So.WIN Betriebsräte und Führungskräfte über Veranstaltungen für alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch, sozial – sensibilisieren und den sozialpartnerschaftlichen Dialog fördern.

Die hessischen Chemie-Sozialpartner setzten ihre Konferenz zur Nachhaltigkeit in einen europäischen Kontext: Eine Delegation aus Vertretern der hessischen IG BCE, HessenChemie, BAVC und mehreren hessischen Betriebsräten besuchte Mitte Oktober die Landesvertretung Hessen sowie das EU-Parlament in Brüssel.

Das Programm bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Reihe spannender Vorträge zu sozial-, umwelt- und industriepolitischen Themen. Den Auftakt zur Tagung machte Kurt Gaissert, Mitglied im Team der Sprecher der Europäischen Kommission. Gaissert gab den Teilnehmern Einblicke in das komplexe Zusammenspiel zwischen den drei europäischen Institutionen – Europäische Kommission, Ministerrat und Europäisches Parlament.

Komplexe Interessenvertretung

Katharina Göbel, Leiterin des BAVC-Büros in Brüssel, erläuterte am Beispiel aktueller sozialpolitischer Themen wie der Entsenderichtlinie, Work-Life-Balance und nichtfinanzieller Berichterstattung das vielschichtige Zusammenwirken zwischen den europäischen Institutionen, dem Europäischen Arbeitgeberverband Chemie ECEG, der Bundesregierung und den BAVC-Mitgliedsverbänden. Dabei wurde die hohe Komplexität der Interessenvertretung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene deutlich. Göbel stellte dabei heraus, dass auf Seiten der europäischen Institutionen, insbesondere bei der Kommission, eine große Transparenz hinsichtlich geplanter Gesetzesinitiativen vorhanden sei, wodurch sich die unterschiedlichen Stakeholder – auch die Chemie-Sozialpartner – frühzeitig in das europäische Gesetzgebungsverfahren einbringen können.

Kristin Schreiber, Direktorin in der Generaldirektion für Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU, berichtete als Expertin für europäische Nachhaltigkeits- und CSR-Politik aus ihrer Arbeit und zeigte sich offen für Best-Practice-Beispiele aus den EU-Mitgliedstaaten. Sie würdigte die gemeinsame Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³ von BAVC, IG BCE und VCI.

Klares Bekenntnis zu Europa

Zum Abschluss der So.WIN-Tagung lud die hessische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Lucia Puttrich, zusammen mit HessenChemie und der IG BCE zum Sozialpartner-Abend in die Landesvertretung Hessen ein.

Der Europaabgeordnete Thomas Mann sprach sich an diesem Abend für notwendige Standards in der europäischen Sozialpolitik aus, warnte aber gleichzeitig vor einer Überregulierung. Als Quintessenz bekräftigten beide Sozialpartner die große Bedeutung der EU für wirtschaftliches Wachstum, sozialen Ausgleich sowie sichere und gute Arbeitsplätze. Zugleich dürfe die Tarifautonomie nicht durch die Gesetzgeber in Berlin und Brüssel beeinträchtigt werden.

AUTOR: KARIM ABDALLA



Sozialpartner-Werkstatt
für Innovation und Nachhaltigkeit

Mehr Infos zur Sozialpartner-
Werkstatt für Innovation und Nach-
haltigkeit (So.WIN) finden Sie unter

www.chemie-sozialpartner.de



DOWNLOAD

Neu bei Chemie³:

Der Leitfaden »Nachhaltigkeits-
berichterstattung für mittelständische
Unternehmen der chemischen
Industrie« wurde aktualisiert und kann
hier heruntergeladen werden

www.chemiehoch3.de



MINDESTJAHRESBEZÜGE FÜR AKADEMIKER

3 Prozent Plus vereinbart

Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) und der Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie (VAA) haben die Mindestjahresbezüge für akademisch gebildete naturwissenschaftliche und technische Angestellte neu ausgehandelt. Der entsprechende Tarifvertrag wurde Ende Oktober in Köln abgeschlossen. Die Mindestjahresbezüge für Akademiker steigen dadurch um 3 Prozent.

Anhebung entsprechend des allgemeinen Tarifbereichs

Durch den Abschluss betragen die tariflichen Mindestjahresbezüge im zweiten Beschäftigungsjahr für diplomierte Angestellte und Angestellte mit Masterabschluss nun 66.150 Euro; für Angestellte mit Promotion liegen die Mindestjahresbezüge bei 77.075 Euro.

Die Erhöhung entspricht dem im allgemeinen Tarifbereich vorgenommenen Tarifabschluss unter Berücksichtigung des Charakters kalenderjährlich gezahlter Mindestjahresbezüge. Für das erste Jahr der Beschäftigung können die Bezüge wie bisher zwischen Arbeitgeber und Angestellten frei vereinbart werden.

Akademiker in der Chemie

Der VAA vertritt rund 30.000 Arbeitnehmer mit Führungsverantwortung und gilt als Deutschlands größter Führungskräfteverband. Außertarifliche und leitende Angestellte sowie junge Akademiker in der chemischen Industrie und den angrenzenden Branchen gehören ihm an.

Der Bundesarbeitgeberverband Chemie ist der tarif- und sozialpolitische Spitzenverband der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie großer Teile der Kautschuk-Industrie und der kunststoffverarbeitenden Industrie. Er vertritt die Interessen seiner zehn regionalen Mitgliedsverbände mit 1.900 Unternehmen und 580.000 Beschäftigten gegenüber Gewerkschaften, Politik und Öffentlichkeit.

AUTOR: MARKUS HESSE | BILD: PIXABAY



Abschlusskonferenz bei Merck

PROJEKT KARISMA

Karriere 50plus – mit Erfahrung punkten

Erfolgreicher Projektabschluss nach drei Jahren intensiver Arbeit: Ende Oktober haben Chemie-Sozialpartner und -Unternehmen die Ergebnisse des Projekts »KarisMa« in Darmstadt vorgestellt.

Das Projekt verfolgte das Ziel, fördernde und hemmende Faktoren für die Personalentwicklung alternder Belegschaften aufzuzeigen. Der Fokus lag dabei auf der Situation von Frauen. 166 Beschäftigte in zwölf Unternehmen hatten sich an der Interview-Studie beteiligt. Zehn Unternehmen werden die Zusammenarbeit fortsetzen, um ausgehend von den Interviewergebnissen Maßnahmen zur Verbesserung der Personalentwicklung 50plus zu konzipieren und zu erproben.

Nachhaltige Veränderungsprozesse erforderlich

In mehreren Netzwerkveranstaltungen wurden unterschiedlichste Handlungsfelder diskutiert und erste Erfahrungen aus der Projektumsetzung vorgestellt. Bei den Veranstaltungen vor Ort identifizierten die Teilnehmer zahlreiche Möglichkeiten für eine stärkere Mitwirkung älterer Beschäftigter im eigenen Betrieb: von ihrer Einbindung in Entscheidungsprozesse über die Möglichkeit, erworbenes Know-how im Wege des Wissenstransfers an Jüngere weiterzugeben, bis hin zu Programmen und Netzwerken für Senior Experts.

Individuelle Karriereplanung beispielsweise mittels jährlicher Planungsgespräche hilft, berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten auch jenseits klassischer Karrierewege aufzuzeigen. Eine veränderte Führungs- und Kommunikationskultur in den Unternehmen, in der alle Beteiligten für lebensphasenorientierte Personalentwicklung sensibilisiert und Ressourcen gut qualifizierter und aufstiegsbereiter Frauen und Männer sichtbar gemacht werden, sind wirksame Beiträge zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. In einem Handlungsleitfaden werden die Ergebnisse und Ableitungen zusammengefasst, so dass auch Nichtprojektteilnehmer von den Ergebnissen profitieren können. Die Sozialpartner werden wichtige Erkenntnisse aus dem Projekt in ihre praktische Arbeit einfließen lassen.

AUTORIN: CHRISTIANE DEBLER | FOTO: MERCK

ANSPRECHPARTNERIN



Christiane Debler
Stellvertretende Geschäftsführerin

Soziale Sicherung, Sozialrecht

christiane.debler@bavc.de

INNOVATIONSINDIKATOREN

Spitzenplatz für die Chemie

Deutschland schneidet in Sachen Innovationen hervorragend ab. Dies bescheinigten die Forscher des Weltwirtschaftsforums vor Kurzem in einer weltweiten Untersuchung. Die Bundesrepublik setzte sich dabei sogar noch vor die USA und landete auf Platz eins. Im nationalen Branchenvergleich belegt die Chemie einen Spitzenplatz. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie »Innovationsindikatoren Chemie 2018« mit dem Schwerpunktthema Digitalisierung.

Die Studie wurde durch das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und das Center für Wirtschaftspolitische Studien (CWS) der Leibniz Universität Hannover im Auftrag des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) durchgeführt.

Innovative Produktion

Laut dieser Studie sind digitale Anwendungen in der deutschen Chemie-Industrie bereits heute stark verbreitet. So setzen vier von fünf Unternehmen digitale Anwendungen im Produktions- und Vertriebsprozess ein, beispielsweise zwischen Produktion und Logistik oder an Schnittstellen zu Kunden und Lieferanten.

Im Bereich von Forschung und Entwicklung zeigt sich, dass neue digitale Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle weitere Innovationsmöglichkeiten bieten. Auch wenn hier die Chemie bereits mit optimierten Anlagen in der Fertigungstechnik arbeitet, versprechen digitale Technologien weitere Produktivitätsgewinne. Ebenso sind neue Ansätze möglich, indem sich etwa auf Basis von Big Data oder KI schnellere Simulationen beim Einsatz neuer Chemikalien oder eine nachhaltigere Herstellung praktisch umsetzen lassen.

Weiterhin Handlungsbedarf

Neben den vielen Chancen, die der digitale Wandel für die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie birgt, zeigt die Studie jedoch auch Herausforderungen und Handlungsbedarf auf. So kann Digitalisierung für Unternehmen konkret bedeuten, in Sachen IT-Sicherheit deutlich nachlegen zu müssen, um eigene Betriebsgeheimnisse und sensible Kundendaten besser vor Hacker-Angriffen oder Industriespionage zu schützen.

Weitere Schwierigkeiten sieht die Studie bei der Nutzung von Digitalisierungsanwendungen, da der Breitbandausbau sowie ein Mangel an IT-Fachkräften und fehlende IT-Kenntnisse der Beschäftigten den Fortschritt nachweislich abbremsen.

Sozialpartner engagieren sich

Positiv bewertet die Studie die Maßnahmen der Sozialpartner, die sich gemeinsam mit den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung auseinandersetzen. Top-Themen im Bereich Arbeiten 4.0 sind zeit- und ortsflexibles Arbeiten, Qualifizierung und Gesundheit sowie Datenschutz. Hierfür stellt der BAVC mit der Toolbox Arbeiten 4.0 bereits erste Unterstützungsangebote für Unternehmen zur Verfügung. Im Rahmen des Dialogs WORK@industry 4.0 werden auf Sozialpartnerebene zwischen BAVC und IG BCE gemeinsam Ideen und Lösungsansätze entwickelt, wie sich die digitale Arbeitswelt in der Chemie-Branche erfolgreich gestalten lässt.

AUTOR: MARKUS HESSE

MEHR INFOS



The Global Competitiveness Report 2018

reports.weforum.org



Innovationsindikatoren Chemie 2018

zew.de

WORK@INDUSTRY 4.0



**WORK@
INDUSTRY 4.0**

Dialog der Chemie - Sozialpartner
zur Arbeit der Zukunft

#WAI40

work-industry40.de

TOOLBOX ARBEITEN 4.0



bavc.de



ELEMENTARE VIELFALT

Quizen in 360°

Digital und interaktiv: Das neue Ausbildungsquiz der ElVi-Kampagne vereint die Vorteile moderner Technik mit den Anforderungen der jungen Zielgruppe an zeitgemäße Berufsorientierung. So können Schülerinnen und Schüler mit ihrem Smartphone verschiedene Ausbildungsumgebungen in 360° erkunden und sind gefordert, Quizfragen im virtuellen Raum zu finden und richtig zu beantworten. Dabei sammeln sie Punkte und haben die Möglichkeit, sich in einem Highscore-Ranking mit anderen Spielern zu messen. Begleitet wird das 360°-Ausbildungsquiz durch Marketingmaßnahmen bei Instagram, Snapchat und Facebook. Hier wirbt die YouTuberin und Grimme-Preisträgerin Mai-Thi Leierendecker in einem kurzen Spot für das Quiz. Dieser erreichte in Social-Media bisher weit über eine halbe Millionen Aufrufe. Weitere Werbeaktionen sind für das Jahr 2019 in Vorbereitung. Testen auch Sie ihr Wissen!



Entdecken Sie mit dem Smartphone das 360°-Ausbildungsquiz unter www.ausbildungsquiz.de

Die Vorteile im Überblick

- keine App erforderlich, frei zugänglich über www.ausbildungsquiz.de
- spielerische Auseinandersetzung mit den Inhalten verschiedener Engpass-Berufe der Branche (z.B. Chemikant/in, Anlagenmechaniker/in)
- Modernität durch 360°-Ausbildungsumgebungen inklusive aktueller Inhalte zum Thema »Digitalisierung«
- Smartphone-First-Prinzip, ausgerichtet an der jugendlichen Zielgruppe
- Spaßfaktor und Anreizfunktion durch User-Challenge (Punkte sammeln, Highscore-Ranking, Fangen des »Flying-Erli«)
- Anbindung an relevante Social-Media-Kanäle (Facebook, Instagram, WhatsApp)
- Verlinkung zu den freien Stellen in der Ausbildungsbörse sowie zum Ausbildungsfinder von Elementare Vielfalt

AUTOR: CHRISTOPHER KNIELING | GRAFIK: BUNGART



www.instagram.com/ausbildungsquiz

www.facebook.com/elementarevielfalt



#ausbildungsquiz

#elementarevielfalt

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. (BAVC) | Abraham-Lincoln-Straße 24 | 65189 Wiesbaden
 Internet: www.bavc.de | Kontakt: info@bavc.de | www.twitter.com/BAVChemie. Verantwortlich: Klaus-Peter Stiller.
 Redaktion: Sebastian Kautzky, Markus Hesse, Christopher Knieling, Rebecca Wilhelm. Druck: Konradin Druck GmbH,
 Leinfelden-Echterdingen. Piktogramme in dieser Ausgabe: sdecoret / Stock.Adobe.com, phillipes / Stock.Adobe.com